

Die Rohheit der Lebensmittelhändler.

Die Comptoiristin Marie Bischof erzählte gestern vor dem Bezirksgericht Leopoldstadt folgendes: „Ich habe mich bei der Gemischtwarenverleiherin Albine Fischer beschwert, weil ein Viertellaib Brot um drei Dezagramm zu wenig gewogen hat. Darauf rief mir die Fischer zu: „Sie sind ja ärger als die Juden!“ und warf mir ein anderes Brot hin. Als ich am 4. Februar wiederkam, um ein Viertel Brot zu kaufen, rief mir die Fischer zu: „Sie warten!“ Sie gab den Frauen rechts und links von mir ganze, halbe und Viertellaibe, nur mir nicht. Als ich nun die Hand ausstreckte und sagte: „Geben Sie mir doch ein Stück Brot, sonst bekomme ich keines!“, schrie sie mich an: „Behn S' weg, sonst had' ich Ihnen die Pragen ab!“ Dann rief sie einer gerade Eintretenden Frau zu: „Da haben S' das letzte Brot!“ und gab ihr zwei ganze Laib. Mich schickte sie weg, weil sie kein Brot mehr habe.“ Gestern war die Fischer vor dem

Bezirksgericht Leopoldstadt wegen Brotverweigerung angeklagt. Sie erzählte folgende Geschichte: Es war damals ein riesiger Wirbel. Die Frauen haben sich um das Brot gerissen, es war im Nu weg. Es ist möglich, daß ich damals, weil ich mit einem großen scharfen Messer das Brot schnitt, gesagt habe, die Leute sollen sich in acht nehmen, daß sie sich nicht verletzen, doch ist es nicht meine Art, zu sagen: „Ich had' Ihnen die Pragen ab!“ Ich habe mich auch gar nicht an die Besianshandlung wegen des geringen Gewichts erinnert und nicht etwa aus Rache darüber das Brot verweigert. — Richter: Haben Sie einer später kommenden Frau zwei Laib Brot auf einmal gegeben? — Angekl.: Ich weiß nichts davon. Wer soll die Frau gewesen sein? — Zeugin: Ich kenne Ihre Stunden nicht. — Die Mutter der Zeugin bestätigt, daß ihre Tochter ihr die Szene genau so schilderte wie vor Gericht und daß sie selbst die draußen gestanden sei, gesehen habe, daß eine Frau mit zwei Laib Brot des Geschäft vertief. — Bezirksrichter Dr. Moldauer verurteilte die Angeklagte zu sechs Monaten Geldstrafe; das ungebührliche Benehmen der Geschäftsfrau nahm er als erschwerend an.